

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Livius' Ab urbe condita

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Livius' Ab urbe condita – Roms Aufstieg mit pudicitia und castitas

nach einer Idee von Dr. Andres Hensel



© 1999/2001

© alg magis
Mit seinem Geschichtswerk bezieht Livius vor allem eine: Er will den zeitgenössischen Lesern zeigen, was Rom groß gemacht hat. Frauen spielen dabei keine unwesentliche Rolle: Sie tragen vor allem durch Eigenschaften wie pudicitia und castitas zu Roms Aufstieg bei. Livius findet sich bei ihnen selbst – und wenn, dann auch nur bei der Nachbahrung männlicher Heldentaten. In dieser offenen, kompetenzorientierten Unterrichtseinheit lernen die Schülerinnen und Schüler das Geschichtsbild des Livius sowie eine Reihe exemplarischer Episoden aus der römischen Frühgeschichte kennen. Nach einer Einführungsphase folgt eine projektorientierte Gruppenarbeit an den Geschichten über Lucretia, Clodia und Verginia mit Rezeptionsbeispielen und kreativen Aufgaben.

RAABE
LEHRERBILDUNG

Livius' *Ab urbe condita* – Roms Aufstieg mit *pudicitia* und *castitas*

nach einer Idee von Dr. Andres Hensel

© RAABE 2021



© akg images

Mit seinem Geschichtswerk bezweckt Livius vor allem eins: Er will den zeitgenössischen Lesern zeigen, was Rom groß gemacht hat. Frauen spielten dabei keine unwesentliche Rolle: Sie trugen vor allem durch Eigenschaften wie *pudicitia* und *castitas* zu Roms Aufstieg bei. Virtus findet sich bei ihnen selten – und wenn, dann auch nur bei der Nachahmung männlicher Heldentaten. In dieser offenen, kompetenzorientierten Unterrichtseinheit lernen die Schülerinnen und Schüler das Geschichtskonzept des Livius sowie eine Reihe exemplarischer Episoden aus der römischen Frühgeschichte kennen. Nach einer Einführungsphase folgt eine projektorientierte Gruppenarbeit an den Geschichten über Lucretia, Cloelia und Verginia mit Rezeptionsbeispielen und kreativen Aufgaben.

Livius' *Ab urbe condita* – Roms Aufstieg mit *pudicitia und castitas*

nach einer Idee von Dr. Andres Hensel

Fachliche Hinweise	1
Methodisch-didaktische Hinweise	2
Primär- und Sekundärliteratur	3
M 1: Lernwortschatz zu Livius' <i>Ab urbe condita</i>	4
M 2: Sieg durch römische Tugenden (V 27, 1–9)	5
M 3: Was hat uns groß gemacht? (Praefatio 6–9)	8
M 4: Später Verfall (Praefatio 10–13)	10
M 5: Zwischenfazit: Livius und sein Werk	12
M 6: Bilder aus Roms Geschichte	13
M 7: Gruppe A – Lucretia (I 58, 1–12)	15
M 8: Gruppe B – Cloelias Alleingang (II 13, 6–11)	19
M 9: Gruppe C – Verginia (III 44, 1–2; 47, 1–4; 48, 3–5)	23
Lösungsvorschläge und Übersetzungen	28

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

BA: Bildanalyse **I:** Interpretation **P:** Präsentation **R:** Recherche
TA: Textanalyse **TX:** Textarbeit **Ü:** Übersetzung **W:** Wortschatz

Thema	Material	Methode
Lernwortschatz zu Livius' <i>Ab urbe condita</i>	M 1	W
Sieg durch römische Tugenden (V 27, 1–9)	M 2	I, TX, Ü
Was hat uns groß gemacht? (Praefatio 6–9)	M 3	I, TA, TX, Ü
Später Verfall (Praefatio 10–13)	M 4	I, TA, TX, Ü
Zwischenfazit: Livius und sein Werk	M 5	I, TA
Bilder aus Roms Geschichte	M 6	BA, R
Gruppe A – Lucretia (I 58, 1–12)	M 7	I, P, TA, TX, Ü
Gruppe B – Cloelias Alleingang (II 13, 6–11)	M 8	I, P, TA, TX, Ü
Gruppe C – Verginia (III 44, 1–2; 47, 1–4; 48, 3–5)	M 9	I, P, TA, TX, Ü

Fachliche Hinweise

Es liegen kaum biografische Daten über Titus Livius vor: Er lebte von 59 v. Chr.–17 n. Chr. und stammte aus dem norditalienischen Padua (Patavium), wo er die übliche rhetorische Ausbildung erhielt. Er erlebte in seiner Jugend die Leiden des Bürgerkriegs (Proskriptionen, Enteignungen) aus der Distanz der Provinz mit, nahm aber nicht aktiv an der Politik teil. Nach dem Ende des Bürgerkriegs mit dem Beginn der Friedenszeit unter Augustus setzte seine literarische Arbeit ein, der er sein gesamtes Leben widmete.

Das Werk *Ab urbe condita* umspannt den Zeitraum von den Anfängen der römischen Geschichte (Aeneas' Landung in Latium) bis zum Jahre 9 v. Chr. Von den 142 Büchern sind die Bücher 1–10, 21–30, 31–40 und 41–45 erhalten (Schwerpunkte: Königszeit – frühe Republik; 2. Punischer Krieg; weiterer Verlauf bis zum Sieg über Makedonien 167 v. Chr.). Durch die *Periochae* (Inhaltszusammenfassungen) sind wir heute über den Inhalt der verlorenen Bücher informiert. Die Darstellung wird im Verlauf der Jahre immer detaillierter (die erste Hälfte umfasst einen Zeitraum von sieben Jahrhunderten, die zweite die Jahrzehnte, die Livius selbst erlebt hat). Die Bücher lassen sich in Pentaden und Dekaden gliedern.

Livius arbeitete von etwa 27 v. Chr. bis zu seinem Tode 17 n. Chr. an dem Werk.

Seine wichtigsten Quellen sind die jüngeren Annalisten (Claudius Quadrigarius, Valerius Antias, Licinius Macer), Quintus Fabius Pictor Marcus Porcius Cato (*Origines*) und Polybios. Im Umgang mit diesen verfährt Livius unterschiedlich: Mitunter diskutiert er verschiedene Varianten und begründet seine Entscheidung für eine bestimmte; an anderen Stellen verzichtet er auf solche Ausführungen.

Livius war kein wissenschaftlicher Historiker; vielmehr vertritt er eine moralisch-didaktische Geschichtskonzeption. Geschichte wird von ihm als Stoffquelle bedeutender *exempla* der Werte gesehen, die Rom haben mächtig werden lassen. Die Vergangenheit soll der Gegenwart als Maßstab dienen, gelungene Beispiele nachgeahmt werden, Negativbeispiele abschrecken. Diesem Strukturprinzip ist alles untergeordnet: So werden durchaus auch einmal für Rom problematische Aspekte ausgeblendet.

Livius' Geschichtskonzeption basiert auf einem deszendentes Bild vom Verlauf der römischen Geschichte. Diese sieht er aufgrund eines permanenten Werteverfalls im Niedergang (vgl. Proömium I, 9). Im Unterschied zu Sallust, der von einem allmählichen Niedergang ausgeht, erfolgt diese Entwicklung aus Livius' Perspektive erst in jüngster Vergangenheit, allerdings mit starker Dynamik. Die eigene Zeit wird dabei durchaus pessimistisch als Tiefpunkt dieser Entwicklung gesehen (*donec ad haec tempora, quibus nec vitia nec remedia pati possumus*, ebd.). Nach den verheerenden Ereignissen des Bürgerkriegs sucht man Orientierung; dass sich der Blick hier in die Frühzeit der römischen Geschichte wendet, die man idealistisch verklärt, ist nachvollziehbar und

typisch römisch. Dieser Blick zurück hat jedoch appellativen Charakter und gibt dem livianischen Geschichtsbild somit auch eine optimistische Komponente: Livius glaubt auch in Krisenzeiten an die Heilungskräfte der römischen Gesellschaft. Auf welchen Tugenden und Qualitäten diese Heilungskräfte beruhen, will er in seinem Geschichtswerk aufzeigen. Dabei soll der Einzelne sein Handeln nicht auf das eigene Wohl, sondern auf das des Staates ausrichten. Immer wieder sind es außenpolitische Konflikte, aber auch innenpolitische Herausforderungen (meist durch die Gefährdung der *concordia* zwischen Aristokratie und Plebs repräsentiert), die das Geschehen auslösen. Die innere Eintracht bildet hierbei die Grundlage für die äußere Stärke Roms.

Livius geht es darum, die inneren Antriebskräfte seiner Protagonisten in den Blick zu nehmen, die für den Verlauf der römischen Geschichte prägend waren. Daher analysiert er die Gedanken und Verhaltensmuster der Figuren genau.

Auf diese Weise bietet er seinen Lesern die Möglichkeit zur Identifikation mit der eigenen Geschichte. Immer wieder ist er bemüht, einen Zusammenhang zwischen der Lebenswirklichkeit seiner Leser und der mythisch-fernen Vergangenheit herzustellen (etwa durch Nennung von noch existierenden Schauplätzen oder aitiologische Einbindungen der Episoden). Der Leser kann sich so in das Kontinuum römischer Geschichte einbetten, die Heldinnen und Helden der Frühzeit werden Teil seiner Welt und bleiben nicht abstrakte Idealbilder.

Livius' Frauenbild bewegt sich im Rahmen der altrömischen Tradition: Zentrale Werte wie *pudicitia*, *fides* und *castitas* liegen dem Verhalten der Heldinnen zugrunde. Meist reagieren die Frauen oder sind ganz auf eine Opferrolle reduziert (es gibt freilich Ausnahmen, aber auch dann agieren die Frauen in Vertretung (Tanaquil) oder direkter Nachfolge von Männern (Cloelia). Sie wirken aufgrund der in ihrem Verhalten aufscheinenden Werte als appellative Vorbilder auch für die Männer.

Methodisch-didaktische Hinweise

Livius eignet sich schon deshalb als Schullektüre, weil er seinem Werk selbst bereits eine didaktische Form gibt, indem er Geschichte als *exemplum* begreift und den Leser so zu Einsichten führen will. Hier lassen sich interessante geschichtsphilosophische Diskussionsansätze für den Unterricht gewinnen, z. B. hinsichtlich der Frage, ob man nur aus der Vergangenheit Lösungen für die eigene Zeit gewinnen kann. Auch Unterschiede zwischen antiker und moderner Geschichtsschreibung können herausgearbeitet werden.

Der Wertehorizont, den der Römer dabei entwirft (*pietas*, *constantia*, *moderatio*, *clementia*, *humanitas*, *virtus*, *pudicitia*), wird auf heutige Leser extrem konservativ und befremdlich wirken – eine (ideologie)kritische Diskussion bietet sich an.

Dieser Wertehorizont gilt insbesondere für das in den vorliegenden Texten aufscheinende Bild der Frau, das durch Pflichterfüllung, Unterordnung, Opferbereitschaft und Keuschheit geprägt ist. Hier können Livius' Texte gezielt auch gegen den Strich gelesen werden, wenn es um die überkonturierten, oftmals unwahrscheinlichen Heldenfiguren geht.

Für den modernen Leser ist die bei Livius erkennbare Wechselwirkung von Individuum und Gesellschaft besonders spannend. Diese kommt durch seine psychologische Darstellung des Geschehens, dessen innere Mechanismen freigelegt werden, zum Ausdruck. Die fremde Welt des Römers kann hier zur Herausforderung werden – zumal gerade Livius' Erzählweise Empathie ermöglicht.

Livius gelingt es nämlich, abstrakte Werte am Handeln konkreter Figuren anschaulich zu machen, was den Zugang zu seinen Erzählungen erheblich erleichtert. Livius schafft repräsentative Einzelszenen und komprimiert das abstrakte Ganze in einer Art Ausschnittvergrößerung. Immer wieder vorkommende „Leerstellen“ im Text (so kommt z. B. Verginia überhaupt nicht zu Wort) bieten handlungs- und produktionsorientierte Zugänge an.

Die Livius-Lektüre bietet sich für die Hauptphase der Sekundarstufe II an, wo meist von einer guten Vorbereitung (inhaltlich durch die liviusbasierten Episoden in der Lehrbuchphase und methodisch durch die erzähltechnische Grundbildung aus dem Deutschunterricht) ausgegangen werden kann.

Es ist von Vorteil, wenn bereits ein Einblick in die römische Geschichtsschreibung (etwa durch eine Sallust-Lektüre) erfolgt ist. Da Livius ein verhältnismäßig einfacher Autor ist, bietet er eine gute Möglichkeit, in die Literatur der augusteischen Zeit einzuführen, und sollte daher am Beginn von Klasse 11 (G 8)/12 (G 9) gelesen werden.

Primär- und Sekundärliteratur

- **Titus Livius:** *Ab urbe condita. Tomus I. Libri I–V.* Herausgegeben von Robert Maxwell Ogilvie. Oxford 1987: Oxford University Press
- **Gall, Dorothee:** *Die Literatur in der Zeit des Augustus.* Darmstadt 2005: WBG. S. 90–100.
- **Moore, Timothy J.:** *Artistry and Ideology. Livy's Vocabulary of Virtue.* Frankfurt am Main 1989: Athenäum.
- **Prescendi, Francesca:** *Weiblichkeitsideale in der römischen Welt: Lucretia und die Anfänge der Republik.* In: Thomas Späth, Beate Wagner-Hasel (Hrsg.): *Frauenwelten in der Antike. Geschlechterordnung und weibliche Lebenspraxis.* Stuttgart 2006: Metzler. S. 217–227
- **Schweers, Anja:** *Frauen- und Männerbilder im alten Rom.* In: *AU 2* (1999). S. 2–14.

M 1 Lernwortschatz zu Livius' *Ab urbe condita*

accīre, -cīo, -cīvī, -cītum	herbeirufen, (herbeiholen)
ancilla,-ae (f)	Dienerin
arbitrium -ī, (n)	richterliches Urteil, Entscheidung
augurium, -ī (n.)	Vorzeichen
bellum inferre (+ Dat)	(jemanden) angreifen
castitās castitātis, (f)	Sittenreinheit, Keuschheit
cum ... tum	sowohl ... als auch insbesondere
ēligere, ēligō, ēlēgī, ēlēctum	wählen, auswählen
haud	nicht
hinc (Adv.)	von hier/da; darauf
hinc ... hinc	auf der einen Seite ... auf der anderen Seite
incitare	reizen
iuvenalis	zu jungen Männern passend
lābī, lābor, lāpsus sum	sinken, nachlassen, verfallen
libīdō, inis (f)	heftiges Verlangen, Willkür, Lust
monumentum, ī (n)	Denkmal, historische Quelle
mōs, mōris (m)	Sitte, Brauch; (PL.) Charakter
mulier, eris (f)	Frau (dazu Adjektiv: muliebris, e)
orīri, orior, ortus sum	entstehen, sich erheben
ostentāre	zeigen, sehen lassen
pignus,-oris (n)	Pfand
potissimum	am ehesten
prope (Adv.)	beinahe, fast
pudīcītia, ae (f)	Schamgefühl, Keuschheit
scelestus, a, um	frevelhaft
vestis, is (f)	Kleidung
virgō, inis (f)	Mädchen

Sieg durch römische Tugenden (V 27, 1–9)

M 2

Es ist die Zeit der frühen Republik. Rom liegt mit benachbarten Städten, insbesondere mit dem etruskischen Veji, im Konflikt. Nach langjähriger Belagerung gelingt endlich unter M. Furius Camillus der Sieg. Der Feldherr nimmt im Anschluss sofort den Kampf gegen die Stadt Falerii auf, die an der Seite Vejis kämpfte. Wieder droht eine lange Belagerung, doch dann ergibt sich eine Gelegenheit, die Stadt ganz schnell einzunehmen ...

(1) Mos erat Faliscis eodem magistro liberorum et comite uti, simulque plures pueri, quod hodie quoque in Graecia manet, unius curae demandabantur. Principum liberos, sicut fere fit, qui scientia videbatur praecellere, erudiebat. (2) Is cum in pace instituisset pueros ante urbem lusus exercendique causa producere, nihil eo more per belli tempus intermisso, [dum] modo brevioribus modo longioribus spatiis trahendo eos a porta, lusu sermonibusque variatis, longius solito ubi res dedit progressus, inter stationes eos hostium castraque inde Romana in praetorium ad Camillum perduxit. (3) Ibi scelesto facinori scelestiorem sermonem addit, (4) Falerios se in manus Romanis tradidisse, quando eos pueros, quorum parentes capita ibi rerum sint, in potestatem dederit. (5) Quae ubi Camillus audivit, „non ad similem“ inquit, „tui nec populum nec imperatorem scelestus ipse cum scelesto munere venisti. (6) Nobis cum Faliscis, quae pacto fit humano, societas non est: quam ingeneravit natura, utrisque est eritque. Sunt et belli, sicut pacis, iura, iusteque ea non minus quam fortiter didicimus gerere. (7) Arma habemus non adversus eam aetatem, cui etiam captis urbibus parcuritur, sed adversus armatos et ipsos, qui, nec laesi nec lacessiti a nobis, castra Romana ad Veios oppugnarunt. (8) Eos tu, quantum in te fuit, novo scelere vicisti: ego Romanis artibus, virtute opere armis, sicut Veios vincam.“ (9) Denudatum deinde eum manibus post tergum inligatis reducendum Falerios pueris tradidit, virgasque eis, quibus proditorem agerent in urbem verberantes, dedit.

© RAABE 2021

Die Falisker sind von diesem Verhalten dermaßen beeindruckt, dass sie Gesandte zu Camillus entsenden und um die Übergabe der Stadt verhandeln. Man erkenne, dass man unter der Herrschaft der Römer besser als unter den eigenen Gesetzen leben werde. Man sei hiervon überzeugt worden, da den Römern die Redlichkeit wichtiger als ein schneller Sieg gewesen sei.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Livius' Ab urbe condita

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Livius' Ab urbe condita – Roms Aufstieg mit pudicitia und castitas

nach einer Idee von Dr. Andres Hensel



© 1999/2001

© Olga Metzger
Mit seinem Geschichtswerk bezieht Livius vor allem eine: Er will den zeitgenössischen Lesern zeigen, was Rom groß gemacht hat. Frauen spielen dabei keine unwesentliche Rolle: Sie tragen vor allem durch Eigenschaften wie pudicitia und castitas zu Roms Aufstieg bei. Livius findet sich bei ihnen selbst – und weist, dass auch nur bei der Nachbahrung männlicher Heldentaten. In dieser offenen, kompetenzorientierten Unterrichtseinheit lernen die Schülerinnen und Schüler das Geschichtsbild des Livius sowie eine Reihe exemplarischer Episoden aus der römischen Frühgeschichte kennen. Nach einer Einführungsphase folgt eine projektorientierte Gruppenarbeit an den Geschichten über Lucretia, Clodia und Verginia mit Rezeptionsbeispielen und kreativen Aufgaben.

RAABE
LEHRLEHRENDEN